

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 131 (2005)
Heft: 8: Jubiläums-Spezialausgabe : 130 Jahre Schweizer Satire

Artikel: 1955 - 1945 : ein kleines Zebra gibt zu denken
Autor: Lenz, Pedro / Barták, Miroslav
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604612>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein kleines Zebra gibt zu denken

Pedro Lenz (Text) und Miroslav Barták (Illustration)

Die Masse der aufrecht Gehenden, die sich noch immer Menschheit nennt, erlebt das erste Jahrzehnt nach dem grossen Krieg. Die Welt nimmt einen neuen Anlauf. Noch steigt Rauch aus den Ruinen der zerstörten Städte Europas und Japans. Aber bald soll alles anders werden. Adenauer ist ein Ehrenmann. General Franco ist immerhin Antikommunist. Die Schweiz ist davongekommen. Und in Frankreich wollen fast alle Helden der Résistance gewesen sein. So weit Westeuropa. Und in den USA? Dort zeichnen derweil zwei Männer Striche aufs Papier. Norman Joseph Woodland und Bernard Silver wissen vermutlich noch gar nicht, wozu ihre Striche nützlich sein werden. Dennoch bringen sie die Kritzeleien 1949 aufs Patentamt. Das Woodland and Silver Patent ist der Anfang des Barcodes, bei uns besser bekannt unter dem Namen Strichcode. Mit dem ersten Strichcode, der aus vier weissen Linien auf dunklem Hintergrund besteht, lassen sich bereits sieben verschiedene Artikel maschinell unterscheiden. Das mag heute nicht besonders aufregend klingen. Aber es sollte bald aufregend werden, denn von nun an kann die Maschine lesen. Und nur schon durch die Erweiterung des Strichcodes auf zehn Linien ist ein automatisches System in der Lage, 1023 verschiedene Artikel auseinander zu halten. Die beiden nordamerikanischen Tüftler werden mit ihren Strichen weder reich noch berühmt. Ihre Erfindung dagegen verändert den Planeten. Die Erfinder des Strichcodes haben der Maschine das Lesen beigebracht. Künftig ist beinahe alles möglich. Wer hat denn gemeint, eine Maschine sei blass dazu zu gebrauchen, die Striche auf Schokoladepapiere von denjenigen auf Suppenverpackungen zu unterscheiden? Da muss doch noch mehr drin liegen, sagen die, denen es gefällt, aus jeder Erfindung den grösstmöglichen Nutzen zu ziehen. Können Maschinen erst einmal lesen, tun sie dies bestimmt zuverlässig, zuverlässiger als wir Menschen jedenfalls. Maschinen



sind nicht dumm, blass anders begabt. Und apropos Zuverlässigkeit: Gibt es nicht eine Menge Individuen, deren politische Zuverlässigkeit bezweifelt werden muss? Eröffnet der Strichcode nicht unendliche Möglichkeiten der Personenkontrolle? George Orwell hat bereits 1948 etwas dazu geschrieben. Freilich weiß der Autor von «1984» noch nichts vom Strichcode, dafür ahnt er sonst ein paar Dinge. Umgekehrt kennen Woodland

und Silver diesen Orwell auch nicht. Sie lesen keine Romane. Sie sind Zeichner. Zeichnend haben sie den Boden für ein System der allmächtigen Personenkontrolle gelegt. Ihr kleines Zebramuster wird zum Sinnbild für den totalen Überwachungsstaat. Gut, gut, niemand will nun behaupten, in den späten Vierziger- und frühen Fünfzigerjahren hätten sich Demonstranten grosse Strichcodes auf die Stirne gemalt, um gegen die Reduktion des Individuums auf eine Nummer zu protestieren. Das wird alles erst später kommen. Man wartet ja noch auf die Entwicklung von Mikroprozessoren, auf



Scanner und Schlitzleser, auf PCs und was der kleinen, technologischen Feinheiten mehr sind. Aber die Striche sind da. Der Anfang ist gemacht. Supermarktkasse, Lagerhaltung, Personenidentifikation, bald wird alles mehr oder weniger eins sein. Und noch etwas: Es gibt Gerichte, die besagen, Woodland und Silver hätten ihre Strichzeichnungen bloss aufs Patentamt getragen, weil sie sonst zu nichts getautgt hätten. Zuvor seien die beiden Künstler bei der Bildredaktion des «Nebelspalters» damit vorstellig geworden. Dort habe allerdings niemand Verwendung gefunden für diese doch eher unlustige Art der Zeichenkunst. Wir wissen nicht, ob es stimmt, aber wir glauben es gern.

● 1955

Die Erkenntnis des Nutzens von Atomkraft führt zum ersten Kernkraftwerk.
Gründung des Warschauer Paktes.

● 1953

Thomas Mann diniert am 24. Juli im Zürcher Hotel Baar au Lac. Ober die Speisenfolge ist nichts bekannt.

● 1952

Wechsel in der Nebelspäler-Chefredaktion: Auf Bö folgt Franz Mächler.

● 1950

Adolf Ogi findet im Kandertal seinen ersten Bergkristall.

● 1949

Die Schweizer Post bekommt Konkurrenz aus Amerika: Wer Chicken, Hamburg und Chips isst, ist trendy!
Gründung der NATO, des Staates Israel sowie der BRD und der DDR

● 1947

Der Schweizer Skandal des Jahres: Rekruten turnten in Turnhosen und oben ohne! Dies wird darauf vom Bundesrat strikt verboten. Schande den halb nackten Rekruten!
USA geben den Marshall-Plan bekannt.



1989



1989